
Das Tonarchiv Rheinland geht online

Ein neues Internetportal der Sprachabteilung

von Peter Honnen

Die Sprachabteilung des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte besitzt eine der deutschlandweit größten Sammlungen von Tonaufnahmen gesprochener Alltagssprache. Da es sich dabei zu neunzig Prozent um Mitschnitte rheinischer Dialekte handelt, dürfte das Archiv in diesem Zusammenhang sogar das mit Abstand größte sein. Ihm kommt auch deshalb besondere Bedeutung zu, weil das Gros der Aufnahmen in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts entstanden ist und somit einen Sprachstand dokumentiert, den man schon als historisch bezeichnen muss. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des Archivs ist, dass etwa die Hälfte der Aufnahmen frei gesprochen, also weder abgelesene noch aufgesagte Texte sind. Sie dokumentieren die rheinischen Mundarten so, wie sie tatsächlich gesprochen werden – oder besser gesagt – gesprochen wurden.

Die analoge Technik ist dem Alter entsprechend: Etwa die Hälfte der Aufnahmen ist auf Tonband (Schnürsenkel) aufgenommen worden, alle anderen sind auf den damals gebräuchlichen Kompakt-

kassetten unterschiedlicher Güte gespeichert. Als technisches Schmankerl kann das Archiv sogar Drahtbänder vorweisen, die auf einem um 1900 in den USA entwickelten Aufnahmeverfahren beruhen, bei dem ein dünner Draht magnetisiert wird. Sogar ein funktionierendes Abspielgerät wurde seinerzeit beim Umzug des damaligen Amtes für rheinische Landeskunde an seine heutige Adresse in den Kellern des Gebäudes entdeckt (siehe Foto).

Dass Tonbänder, sowohl das Trägermaterial als auch die Magnetschicht, altern, wissen alle, die mit dieser Technik aufgewachsen sind. Insbesondere die notwendigerweise sehr dünnen Materialien in den Kompaktkassetten führen sehr schnell zu deutlichem Übersprechen, von dem auch die Aufnahmen im Tonarchiv des Instituts nicht ausgenommen sind. Deshalb haben die LVR-Sprachwissenschaftler vor einigen Jahren damit begonnen, den gesamten Bestand in einem aufwändigen Verfahren zu digitalisieren, bei dem auch beschädigte Aufnahmen so weit als möglich restauriert wurden. Das Projekt ist mittlerweile abgeschlossen, so dass der Bestand als gesichert gelten kann,



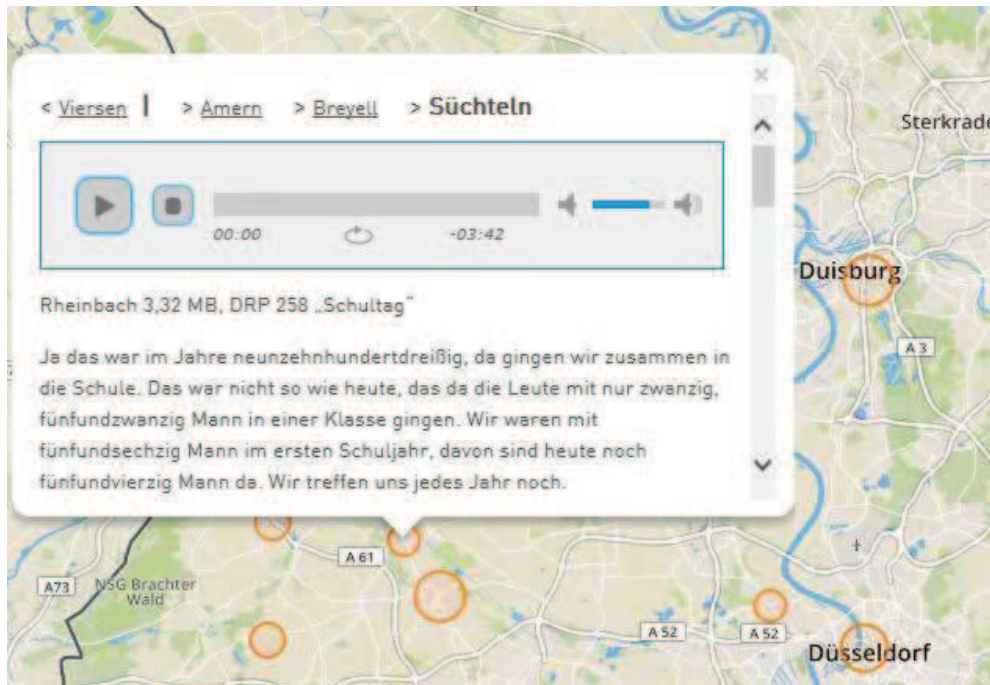
Startseite des Portals „Rheinisches Tonarchiv“.

auch wenn nicht alle Aufnahmen vollständig wieder hergestellt werden konnten. Hier wird eventuell in einem zweiten Durchgang noch einmal mit spezieller Technik nachgearbeitet werden müssen.

Mit der Digitalisierung sind die Aufnahmen nicht nur gesichert, sondern auch in einem Format gespeichert, das eine Veröffentlichung im Internet ermöglicht. Die Sprachabteilung hat deshalb seit einiger Zeit damit begonnen, die Sprachaufnahmen auf die Website des LVR-Instituts zu stellen (http://www.rheinische-landeskunde.lvr.de/de/sprache/tonarchiv/tonarchiv_1.html), wo sie mit einem Mausklick abgehört werden können. Bis jetzt sind

etwa 150 Gesprächsmitschnitte nutzbar. Da sie bislang nur in einer simplen Liste präsentiert werden und diese schon jetzt für die User ziemlich unübersichtlich ist, arbeitet die Sprachabteilung zur Zeit an einem neuen Portal, über das die Aufnahmen in Zukunft sehr komfortabel abgerufen werden können. Kernstück der neuen Seite ist eine zoombare, interaktive Karte, auf der alle rheinischen Orte angefahren werden können, um die hinterlegten Tonaufnahmen abzuhören (s. Abb.).

Je weiter die Karte vergrößert wird, um so mehr – kleine – Aufnahmeorte erscheinen. Zu jeder Aufnahme öffnet sich ein Fenster mit dem üblichen Bedienungs-



Detailseite des Portals „Rheinisches Tonarchiv“.

balken und Informationen zum jeweiligen Sprecher. Clou des Aufnahmefensters wird eine scrollbare, sehr wortgetreue Übersetzung der abgehörten Aufnahme sein, die es auch Mundartkundigen erlaubt, dem Inhalt der Erzählung zu folgen (s. Abb.).

Die abgebildeten Screenshots zeigen natürlich noch nicht die endgültige Variante, das Portal ist noch in der Erprobung. Die Zahl der aufscheinenden Kreise, hinter denen sich Aufnahmen verbergen, wird auch in der Startversion schon merklich größer sein. Im Laufe der nächsten Jahre wird das Aufnahmenetz dann kontinuierlich und systematisch gefüllt. Im Zentrum

steht dabei der rheinische Teil Nordrhein-Westfalens, allerdings werden auch die angrenzenden Gebiete (Eifel, Belgien, Niederlande, Westfalen) mit Vergleichsaufnahmen vertreten sein. Starten wird das neue Portal mit den Dialektaufnahmen des Tonarchivs, in einer späteren Ausbaustufe ist auch an die Integration von Regiolekt-aufnahmen oder Proben von „rheinischem Hochdeutsch“ gedacht. Das Tonarchiv Rheinland soll in der zweiten Jahreshälfte online gehen. Wenn es so weit ist, werden wir auf unserer Website darüber informieren. Hier schon mal vorab die Webadresse: www.tonarchiv-rheinland.lvr.de.